



BILD: ALEX SPICHALE

Tanzen macht Spass

Aufführungen von «kopfüber» in der Kirche Königsfelden vom 1. bis 6. Juni

# Die Welt auf den Kopf stellen

Die Proben von «kopfüber» gehen in die letzte Runde. Brigitta Luisa Merki spricht im Interview darüber, wie sich das Projekt entwickelt hat.

CLAUDIA MAREK

Das dritte Jugendprojekt «kopfüber» wurde über einen Zeitraum von einem halben Jahr in verschiedenen Workshops entwickelt, die in den regulären Schulalltag integriert waren. Ausgangspunkt ist jeweils die choreografische Idee von Brigitta Luisa Merki, künstlerische Leiterin von Tanz und Kunst. Im Falle von «kopfüber» sollten verschiedene Bilderlandschaften entstehen, in denen sich die Jugendlichen auf tanzende Weise ihrer Fantasie eines «Kopfüberlandes» nähern.

Die Umsetzung erfolgt zwischen professionellen Tanzpädagogen und Kunstschaffenden mit den Jugendlichen. Im Tanz wird mit den Schülern zuerst individuell an ihrer Beweglichkeit, der Technik und ihrem Raumgefühl gearbeitet. Die 75 Kinder der Schule Angelrain in Lenzburg arbeiten jeweils in Gruppen. Die Leitung für den zeitgenössischen Tanz hat Teresa Rotemberg, Patrick Grigo für den Hip-Hop-Tanz. Die Musik für «kopfüber» wurde von A bis Z komponiert und arrangiert. Dazu konnte der Aargauer Musiker Christoph Huber gewonnen werden.

## Die Premiere steht vor der Tür

Im Interview erzählt Brigitta Luisa Merki, wie sich das Projekt entwickelt hat und welche Erfahrungen sie mit den Schülerinnen und Schülern gemacht hat.



Brigitta Luisa Merki

BILD: MANUEL TORO

*Brigitta Luisa Merki, wie hat sich das Projekt «kopfüber» zu einem Gesamtkunstwerk entwickelt?*

Brigitta Luisa Merki: Am Anfang eines so umfassenden Projekts stehen wir alle zuerst irgendwie kopf. Alle auf ihre Art. Es braucht Mut, Risikobereitschaft und Lust auf das Unbekannte, das da während mehrerer Monate auf einem zukommt. 75 Schülerinnen und Schüler im Alter von elf und zwölf Jahren sind auch 75 Augenpaare, die uns neugierig aber auch sehr fordernd anschauen von der ersten Projektstunde an. Die unterschiedlichen Workshops laufen seit Januar parallel, wöchentlich eingebettet im regulären Schulstundenplan. Ich betreue und beobachte die Jugendlichen in allen Workshops und erarbeite während dieser Zeit das dramaturgi-

sche Konzept. Ich kreierte tänzerische Bilder, in denen die einstudierten Tanzvariationen sowie die gestalterischen Elemente der Jugendlichen miteinbezogen werden. Gleichzeitig entsteht während dieser Zeit die musikalische Komposition für «kopfüber». Sie spannt den grossen Bogen über das ganze Szenario.

Der Moment, in dem sich alle Elemente zusammenfügen zu einem Gesamtkunstwerk ist ein unbeschreibliches Gefühl. Plötzlich bildet sich eine dichte tänzerische und musikalische Bilderlandschaft ab und das gemeinsam erarbeitete Bühnenwerk wird konkret und fassbar. Vorläufig ist es noch ganz in meinem Kopf abgebildet. Für die Jugendlichen wird es erst in der Klosterkirche als Ganzes erfahrbar, wenn sie ihre bemalten Bäume, ihre Collagen und Zeichnungen und ihre Lichtprojektionen im Kontext ihrer tänzerischen Auftritte erleben. Und wenn sie sich aufgehoben fühlen in der musikalischen Live-Begleitung von Christoph Huber, Corinne Nora Huber und Julian Häusermann.

*Wie hat sich die Zusammenarbeit mit dem Musiker und Komponisten Christoph Huber entwickelt?*

Die musikalischen Arrangements und Kompositionen von Christoph Huber entstanden im engen Austausch und in Zusammenarbeit mit mir. Ich gab ihm die Bilder der einzelnen Szenen vor, und die tänzerischen und rhythmischen Elemente dienten als Vorlage für die musikalischen Variationen. Die Zusammenarbeit war sehr inspirierend, und die Kompositionen wurden im laufenden Probeprozess immer weiterentwickelt. Saxofon, Cello, Gitarre, Perkussion und

Gesang sind live im Einsatz neben vielen atmosphärischen Klangeffekten. Und der ausdrucksstarke Gesang von Corinne Nora Huber beeindruckt die Jugendlichen sehr.

*Wie waren die Erfahrungen mit den Jugendlichen. Was freut Sie besonders?*

Ich bin immer wieder erstaunt, welches Entwicklungspotenzial in den Kids steckt und wie gross ihre persönlichen Fortschritte individuell und im Verhalten und der Arbeit in der Gruppe sind. Tänzerisches Schrittmaterial nehmen sie mit Freude und im Schnelltempo auf. Sie lassen sich von der Musik beflügeln, und in ihrem Alter bewegen sie sich noch selbstverständlich und unbekümmert. Mich persönlich freut es, dass wir ausnahmslos alle Schülerinnen und Schüler in die Choreografien einbinden konnten. Wer am Anfang vielleicht noch ängstlich zweifelte, entdeckte plötzlich sein Talent und seinen Spass am Tanzen und studierte selbständig einen kleinen solistischen Part ein.

*Das Kunstprojekt nähert sich dem Höhepunkt. Mit welchem Gefühl gehen sie an die Premiere?*

Erwartungsvoll und freudig, die Jugendlichen bald mit dem speziellen Aufführungsraum der Klosterkirche bekannt zu machen. Es braucht noch viel Durchhaltevermögen und Energie bis zur ersten Vorstellung vor Publikum. Bis dahin wird noch an vielen Details gefeilt und verbessert.

**Freitag, 1. Juni, bis Mittwoch, 6. Juni, 20.30 Uhr, Klosterkirche Königsfelden**  
[www.ticket.baden.ch](http://www.ticket.baden.ch)  
[www.tanzundkunst.ch](http://www.tanzundkunst.ch)